



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 20.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1899.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VI. Jahrg.
---------	---	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Nachdruck wird streng verfolgt.

Frauen-Logik.



Gatte: „Aber Kind, ich habe im Momente kein Geld für eine
Frühjahrstoilette, ich muß die Staatssteuer bezahlen.“

Gattin: „So? Welcher Staat steht Dir näher?“

Unüberlegt.

Instituts-Vorsteherin: „Ich glaube
das letztemal waren wir bei der Gans, der
Ente und dem Hahn. Nun wollen wir
heute sehen, was uns der Storch bringt!“

Ein gebildeter Chef.

Chef (zum Kontoristen): „Wenn man
Sie so schreien hört, würde man kaum
glauben, daß Sie auf der gemäßigten Zone
zur Welt kamen, sonst müßten Sie sich doch
mäßigten können!“

Redensart.

Professor: „Das ist alles leeres Ge-
rede, ich liebe bei allen Dingen den Kern!“

Herr: „Dann ist mit Ihnen gut Kirschen
essen, Herr Professor!“

Erläßig belasset.

— „Haben Sie schon gehört, der Dach-
decker Krause ist vom Dache herabgestürzt
und blieb tot liegen.“

— „Ja, das habe ich gehört, übrigens
hat ja sein Vater geradeso geendet.“

Ihr Geheimnis.

Humoreske von A. Hatsek.



„Du willst mir's also nicht sagen, mein Schätzchen?“
„Nein!“
„Und wem ich Dich darum bitte?“
„Ich kann nicht!“
„Du kannst nicht? Sei doch nicht so prüde, Liebste, und sprich kurz von der Leber weg! Also — — — — —!“
„Nein, es geht nicht, es geht wirklich nicht!“
„Nun, dann will ich Deiner Schüchternheit zu Hilfe kommen, liebes Kind, ich habe ihn nämlich heute Morgen gesehen.“
„Gustav, ums Himmelswillen, Gustav, Du hast ihn gesehen?“
„Ja gewiß! Im Uebrigen war mir die Sache garnicht so neu, wie Du glaubst. Doktor Frosch, der ein Studienkollege von mir war und mein Freund ist, hat mich über alles aufgeklärt.“
„Das war garnicht hübsch von ihm.“
„Nicht hübsch? Ist es vielleicht hübscher, wenn eine Frau vor dem Manne ein Geheimnis bewahrt und zwar ein solches, wie das in Rede stehende? Nun, ich will vorläufig nicht darüber sprechen, allein, meine liebe Annette, so glatt wird die Sache kaum abgehen, wie Du glaubst.“
„Gustav!“
„Jawohl! Ich lasse mich nicht von Dir hinters Licht führen! Ich dulde es nicht, daß Du vor mir ein Geheimnis verbirgst, kurz, ich muß erfahren was dahinter steckt, verstehst Du?“
Starr vor Entsetzen über die bisher noch nicht gehörte Sprache und den Ton, mit welchem diese Worte ausgesprochen wurden, wußte die junge Frau im ersten Moment

nicht, ob nicht ein unzeitiger Scherz ihren Gatten zu alledem veranlaßt, oder ob dies sein wirklicher voller Ernst sei.

Es war ein Glück, daß sie sich im Freien befanden und noch mehr deshalb, weil sie auf Schritt und Tritt Bekannte trafen, welche natürlich, das so plötzlich, wie ein böses Gewitter hereinschlagendes Gespräch nicht mit anhören durften; aus diesem Grunde wurde diese unliebsame Auseinandersetzung unwillkürlich abgebrochen, und die beiden Gesichter des jungen Ehepaars mußten naturgemäß ein erzwungenes Lächeln tragen. Indes, in dem Innern der jungen Frau tobte und stürmte es, und sie hatte im Momente keinen sehnlicheren Wunsch — als zu weinen.

Eine Stunde darauf wurde denn auch dieser ihr Wunsch im reichsten Maße erfüllt, denn sie weinte zum erstenmal in ihrer jungen Ehe, und der junge Ehegatte war merkwürdigerweise nicht nur nicht gerührt von ihren Thränen, sondern sie erzürnten ihn noch mehr, da er in ihnen Krokodilstränen sah, voll heuchlerischer Verstocktheit.

Das war arg! Doch wer würde es Gustav verargt haben, wenn er erfährt, daß dieser heute Morgen eine Mitteilung vernahm, die ihn erbeben machte. Als er nämlich seinem Jugendfreund Doktor Frosch begegnete und mit diesem einige Worte wechselte, da deutete der junge Arzt auf einen jungen Mann, indem er Gustav fragte: „Kennst Du diesen Herrn dort?“ „Nein“, sagte Gustav. „Nun mein Lieber“, sagte der Arzt, „sieh Dir den jungen Mann gut an, ich weiß zwar nicht, wer er ist, aber desto besser kennt ihn Deine Frau.“

„Waas?“ schrie Gustav, „Mensch, bist Du bei Sinnen? Meine Frau?“

„Ja ja, Deine Frau! Erst gestern sah ich, wie er ihr ein Zettelchen zusteckte. Nun, ich will nichts gesagt haben, das Uebrige ist Deine Sache, adieu!“

Das alles fiel Gustav auch jetzt ein, nachdem sein Frauchen sich die Augen rot geweint hatte und er wohl Mitleid empfindend, gleichwohl dasselbe gewaltthätig zurückdrängte, so oft ihn die Lust anwandelte zu kapitulieren. Und wie es schon kommt, wenn einer von der Wut übermannt mit sich selber ein Gespräch beginnt, ungeachtet der Zuhörer, sein inneres Denken laut verkündet, so auch hier. „Wenn ich ihn nicht heute Morgen mit eigenen Augen gesehen hätte“, zitierte Gustav, „dann würde ich es nicht glauben, aber so — — —“

„Und was ist weiter daran“, sagte sie, all ihre weibliche Würde sammelnd und sich stolz aufrichtend.

„Was ist weiter daran, wenn Du ihn gesehen hast, wo ich einmal den Fehler beging, ihn auf's Nachtschränken zu legen.“

„Was? Wen?“

„Nun, wen denn anders, als den Du gesehen hast.“

Er fürchtete jetzt zu weit gegangen zu sein, er fürchtete, daß sein junges Weib den Verstand eingebüßt habe und schwieg.

Sie aber schwieg nicht, sondern sagte: „Als ob das gar so ein großes Verbrechen wäre, wenn eine junge Frau einen falschen Zahn im Munde hat! Als ob das die Ehre einer Frau tangieren würde!“

Und nun, lieber Leser, wenn Du schon einmal in dem Momente strengsten Kummers und grimmigsten Zornes himmelhoch aufjauchzen mußtest, weil sich alles so wunderbar zu Deinen Gunsten gelöst, dann wirst Du auch Gustav's Jubel ermessen, der in diesem Augenblicke keine Grenzen kannte.

Ballgespräch.



— „Sind Gnädige schon einmal auf glühenden Kohlen gefessen?“

Blau und braun.

Des Dorfes größter Don Juan
Ist Hans, dem nicht zu trau'n,
Die Käthe hat's ihm angethan,
Ihr Aug' ist schelmisch braun!

Doch unbeständig war er sehr
Und in der Lieb' sehr schlau,
Liebt heimlich auch die Grethe er,
Ihr Aug' war himmelblau.

Und als er beide trügerisch
Nicht macht zu seinen frau'n,
Da schlugen sie recht kriegerisch,
Ihn tüchtig blau und braun.

Weise gehandelt.

Mama: „Ja, ich habe gehört,
der Doktor Hollder hat Dir einen Kuß
geraubt, was hast Du dazu gesagt?“

Tochter: „Nichts, Mama, ich gab
ihm seinen Kuß zurück, damit er sich
nicht falschen Hoffnungen hingiebt.“

Kein Verständnis.

Vater (zum Musiklehrer): „Wozu
bringen Sie meiner Tochter Noten
zum vierhändigen Spiel, ist sie denn
ein Affe, der da mit vier Händen
spielt!“

Sehr einfach.

Bäuerin (zu ihrem aus der Stadt
heimkehrenden Sohn): „Na Michel,
was ist Dir denn am liebsten?“

Michel: „A Bier!“

Bäuerin: „Jessas na, was trinkst
denn nachher drauf?“

Michel: „A Schnaps!“

Katheder-Weisheit.

Professor: „Der dreißigjährige
Krieg begann im Jahre 1618 und
dauerte drei Dezenien.“

Spliffer.

Denkst Du zuviel an Dein Ich,
Dann, mein Freund, vergift Du Dich!

— < Ausdauernd. > —



— „Nun komme ich bereits zum
zehnten Rendezvous, welches Eduard
nicht einhält. Wenn er heute wieder
nicht da ist, dann komme ich aber
nimmer!“

• Der Besser vom Lande. •



— „Du Alte, da gehn wir 'nein, da können wir von 1 bis 4 Uhr immerfort essen für 50 Pfennig!“

Aus dem Buche des Lebens.

Ein grauser Eingriff der Natur,
Du findest ihn auf jeder Spur.
Er sucht Gefühle sich zum Ziel
Und treibt damit sein loses Spiel.
Der Haß, die Sehnsucht und der Neid,
Sie wirken tragisch jeder Zeit.
Und wessen Herz die Lieb befehlt,
Der liebt so lang, bis er gefehlt.
Wie teuer oft wird Lieb bezahlt,
Grad dort, wo sie am hellsten strahlt!

Kompliziert.

Professor: „Was ist das Salz?“
Student: „Das Salz ist ein Gewürz, welches die Speisen verdorrt, wenn es nicht dazu gethan wird.“

Bescheiden.

— „Herr Leutnant, warum lächeln Sie stets, wenn Sie auf der Straße gehen?“
— „Hm, ist schon so meine Gewohnheit, bin halt immer freundlich und liebenswürdig.“

Offenherzig.

Frau (zu ihrer Köchin): „Es freut mich, Anna, daß man Sie bei mir falsch angeschwärzt hat, die Leute, wo Sie früher in Stellung waren sagten, Sie wären grob, indefs merke ich das nicht!“
Köchin: „Na, ich bin ja erst seit acht Tagen da!“

Bekannte Noblesse.

— „Wer wohnt denn droben im zweiten Stock, Frau Hausmeisterin?“
— „Eine feine Familie! Den ganzen Tag thun's nix anderes als Klavier spielen — und bei Nacht sind's nie zu Hause.“

Befängliches Wort.

Sonntagsjäger: „Gestern habe ich sieben Hasen erlegt.“
Tischnachbar (schwerhörig): „Wieviel haben Sie dafür erlegt?“

**Ein Bubenstreich
in schwarzer Farbe und einem Kürbis.**



1. Schmecken thut ein Kürbis gut,
Wenn man zeiten haben thut.
Früh sinnt her und sinnet hin
Mit verschmitztem Bubenfinn!



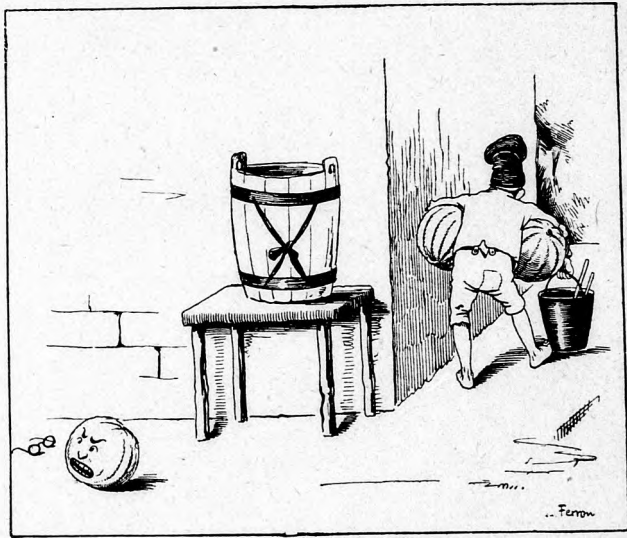
2. „Ei, Frau Müller!“ — „Sieh, Frau Meier,
freut mich wirklich ungeheuer!
Wissen Sie, was heut' geschah?“
— Friße denkt bei sich: „Aha!“



4. Herr des Himmels! Schwerenot!
Von dem Schreck sind Beid' halbtot,
Und so schnell die Beine tragen,
Sie entsetzt von dannen jagen.



5. Schwapp ist schon die Kiepe weg
Und geklatscht wird auf dem Fleck;
Fritz nutzt seinen Vorteil schlau
Und malt hurtig 'nen Baubau!



5. Friedlich nimmt sich Fritz die Beute,
für ihn ist ein Festtag heute;
„Ach, wie sind die Menschen dumm,
fallen vor 'ner Frage um!“

Unser Diensthoten.

— „Marie, Du warst im Theater, nun, was hat es dort gegeben?“

— „Hübsch war's, zum Schluß ist eine Gräfin gestorben.“

— „Hab mir's gleich denkt, wie ich die vielen Kränz in's Theater bringen sah, daß eine Leich ist!“

Anticipando.

Richter: „Wie konnten Sie dem Kläger für das einfache Wort Esel zwei Ohrfeigen geben?“

Angeklagter: „Die Sache verhält sich so, Herr Richter! Ich wußte es, daß mich der Kläger belangen wird, weil ich ihm eine Ohrfeige für das Wort Esel gab, darum heute ich ihm auch eine zweite runter für das Verklagen.“

Selbstbewußt.



Dichter: „Ach, Fräulein Martha, sprechen Sie doch das kurze, inhaltschwere Wörtchen und machen Sie mich dadurch zum Glücklichsten aller Unsterblichen.“

Leicht gemacht.

Fräulein: „Ich habe gehört, Herr Baron, daß Sie die Reise um die Erde schon dreimal angetreten haben.“

Baron: „Ja, ja, bin aber wegen Ueberhäufung von Geschäften immer unterwegs ausgestiegen.“

Unverfroren.

Kunde: „Sie inserieren, daß Sie das Fabrikat zu Originalpreisen verkaufen und verlangen gleichwohl das Doppelte dafür!“

Verkäufer: „Nun, ist das etwa nicht originell?“

Die Kunst.

Ein Maler malt ein schönes Bild,
Wozu Herr Goldfuß ihm gefessen,
Ein Kunstwerk ist's für wenig Geld,
Denn satt wollt er sich einmal essen.

Und als bei Lustern und bei Sekt
Ein Wiegenfest man that begehen,
Da konnte kein Beschauer ganz,
Sich satt an diesem Bilde sehen.

War Strafe es, daß man die Kunst
So schmähdlich und gering bezahlt?
Ach nein, Herr Goldfuß wird gelobt
Und nicht der, der sein Portrait gemalt. H.

Berunglückte Antwort.

Dame: „Warum sehen Sie immer auf meine Hand?“

Junger Mann (schüchtern): „Ach nein, ich sehe Ihnen nur auf die Finger!“

Auch ein Rezept.

Junger Arzt (zu einem Tagelöhner): „Hauptsächlich müssen Sie großes Gewicht auf Diät halten. Essen Sie nur gebratenes Fleisch und trinken Sie hie und da ein Glas Champagner mit Bordeaux vermischt.“



— „Was sagen Sie zu den Gedichten Ihres Freundes?
Nicht wahr, es liegt viel Empfindung darin.“

— „Ja, besonders Nachempfindung.“



- „Du siehst aber heute fürchterlich verkatert aus!“
 — „Kann schon sein, habe aber auch die ganze Nacht studiert!“
 — „Du studierst? Was denn?“
 — „Wen ich heute anpumpen kann!“

Ein kleines Mißverständnis.

- „Hast Du gehört, Bummerl, jetzt erscheint eine Kneipzeitung!“
 — „Ja, ja, bin auch damit 'reingefallen, vermeinte was aus ihr zu lernen, indeß ist's ein Blatt für die Wassertrinker.“

Längeres Glück.

Wie schön verlaufen doch die Glitterwochen
 Und glücklich sind dann Frau und Mann.
 Ein Umstand sie auch stets verlängern kann,
 Vermag das Fräuchen — gut zu kochen.

Deutlich.

- Junger Mann; „Mein Fräulein, ich weiß was Sie von mir denken!“
 Fräulein: „So? Dann bin ich sicher, daß Sie es nicht ausplaudern.“

Zerstreut.

- „Hören Sie nur, Herr Doktor, wie meine Tochter singt!“
 — „Hm, ich will für sie einige Antipirin-Pulverchen rezeptieren.“

Naturalistische Dichtkunst.

Warum des Dichters Werke sind
 In Schweinsleder gebunden,
 Das hat ja bald ein jedes Kind
 Von selbst herausgefunden.
 Dem Dichter half das arme Tier
 In manchen heiklen Fragen,
 Die eigne Haut muß nach Gebühr,
 Es jezt zu Märkte tragen! H.

Berschnappt.

- Baron: „Ist das Pferd auch vollständig gesund?“
 Pferdehändler: „Wie könnte das Pferd sonst so alt geworden sein, wenn es nicht gesund wäre!“

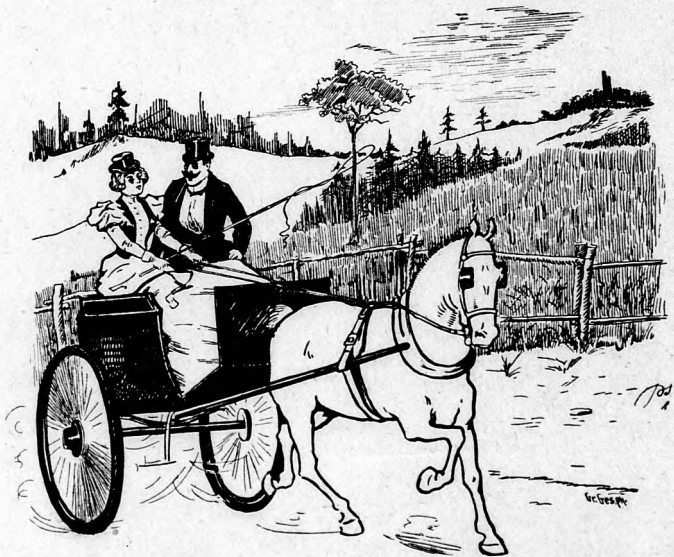
Unangenehm.

- A.: „Aber wozu ärgert Sie Ihre rote Nase, was liegt Ihnen daran, wenn sie rot ist!“
 B.: „Ach, wenn Sie wüßten, was ich durch diese rote Nase ausstehe, ein Jeder fragt mich, wo man den besten Wein bekommt.“

Sonderbare Ursache.

- Frau: „An was ist denn das Kind der Hausmeisterin gestorben, Anna?“
 Diensthote: „Ich glaube an Alterschwäche!“

Unbewußte Grobheit.



Baron: „Großartig, mein Fräulein, wie Sie mit dem Pferde umzugehen verstehen, Sie müssen wohl schon mit viel Pferden gefahren sein.“

Fräulein: „Nein, heute ist's das erstemal, daß ich mit einem Pferde ausfahre.“

Verdächtiges Lob.



Schauspieler (zum Schuster, der ihm ein paar neue Schuhe gemacht hat): „Die Schuhe sind ja mit einer bewunderungswürdigen Meisterschaft gearbeitet, diese Akkuratheit der Technik, diese plastische Symmetrie —“

Schuster: „Um's Himmelswillen, hören Sie auf mit Ihrem Lob, sonst finden Sie sie noch unbezahlbar.“

Sächsisches Albumblatt.

Gern schrieb ich ein Gedicht Dir, Mädchen,
So ganz wie's aus dem Herzen spricht,
Allein bedenk, Du holdes Käthchen,
Wer stark verliebt ist, kann es nicht!

So nimm denn hin die Ueberbleibsel
Von meiner einst'gen Boesie,
Vergift Du mich und dies Geschreibsel,
Dein treuer May vergift Dich nie! Dr. Maigrün.

Gut erklärt.

— „Möchte wissen, warum man sagt, es wäre Jemand angeheitert, wenn er nichts anderes als betrunken ist.“

— „Nun, heiter muß der Betrunkene doch unter allen Umständen sein, da alles um ihn her tanzt!“

Lakonisch.

Gründer: „Herr Baron, es wird ein neues Bank-Institut begründet, möchten Sie nicht einige Anteil-scheine nehmen?“

Baron: „Nein, nein, der Schein trügt, daher natürlich auch die Scheine.“

Pech.

Ein Schauspiel schrieb er, weil zu sich
Er hatte viel Vertrauen,
Doch war für ihn es ärgerlich,
Man wollte es nicht schauen.

Ein Operntext schlägt sicher ein,
So that er sich bethören,
Doch war der Text nicht gut und rein,
Man wollte ihn nicht hören.

Dann schrieb ein Buch er, ein'n Roman,
Voll Bitterkeit im Wesen,
Was hat der Welt er denn gethan,
Kein Mensch wollte ihn lesen!

Nun schreibt er, weil er schreiben muß,
Und weil sein Geld schon alle,
Viel Wechselchen, doch o Verdruß,
Man geht nicht in die Falle!

Ueberraschende Erklärung.

Hausfrau (zu dem sich verabschiedenden Dienst-mädchen): „Jetzt weinen Sie, warum haben Sie sich Ihren Austritt nicht früher überlegt?“

Dienstmädchen: „Ach, um den Dienst ist's mir ja nicht zu thun, nur um das arme Mädel, welches nach mir kommt.“

Wexir-Bild.



Wo bleibt denn der reiche Engländer?